

dien war eine der Hauptaktivitäten LEBBES im Jahre 1926. So besuchte LEBBE etwa 60 Orte in Belgien und Frankreich, um die finanziellen Mittel für „seine“ chinesischen Studenten, die er an mehr als 100 Institutionen untergebracht hatte, aufzutreiben. Als er im Februar 1927 nach China zurückreiste, war die Finanzierung der Stipendien bis 1929 gelöst.

Im Gegensatz zu vielen anderen versuchte LEBBE die Christianisierung Chinas durch und nicht gegen die Chinesen zu erreichen. So machte er sich das im Prinzip christenfeindliche Motto „China den Chinesen“ zu eigen und erweiterte es nun durch den Zusatz „und China für Christus“. Doch die Aktivitäten LEBBES waren keineswegs unangefochten: von chinesischer Seite wurde er angegriffen, weil nur katholische Studenten seine Stipendien erhielten – das sei eine Form von Imperialismus. Andererseits hatten die heimkehrenden, jungen chinesischen Intellektuellen häufig Schwierigkeiten, sich in die damals ausländische Missionskirche einzufügen.

Eine entscheidende Reise führte LEBBE nach Rom, wo er dem Präfekten der Propaganda, seinem Gönner Kardinal VAN ROSSUM, das Projekt eines Missionsseminars für China vorlegte; diese Bemühungen führten 1930 zur Gründung der „Société des Auxiliaires des Missions“ (SAM). Ziel war es, daß die chinesischen Priester dem europäischen Klerus nicht als Hilfspersonal dienen sollten, sondern daß europäische Säkularpriester chinesischen Bischöfen zur Seite stehen sollten. Ein großer Erfolg für LEBBE war in diesem Zusammenhang die Weihe der sechs ersten chinesischen Priester zu Bischöfen durch Pius XI. am 28. Oktober, dem 25. Priesterjubiläum LEBBES. Trotz einiger Schwierigkeiten konnte LEBBE an dieser Feier teilnehmen, bei der auch sein Freund PHILIPP TCHAO geweiht wurde. Auch zu diesem Ereignis gab es Gegenstimmen!

Der Band, tagebuchartig aufgeteilt, enthält zu jedem Tag neben einer kurzen Beschreibung der Ereignisse Ausschnitte der wichtigsten Briefe. Wie in den anderen Bänden von LEBBE ergänzen ein ausführliches Register, zwei Karten sowie Kurzbiographien in gelungener Weise das reichhaltige Material.

Würzburg

Claudia von Collani

Scholl-Latour, Peter: *Allah ist mit den Standhaften. Begegnungen mit der islamischen Revolution.* Deutsche Verlags-Anstalt/Stuttgart 1983; 766 S.

Der bekannte Journalist hat mit diesem brillant geschriebenen Buch eine Art Reisebericht seiner zahlreichen Besuche in der islamischen Welt vorgelegt und dabei durch lebendige Schilderungen und Einzelbeobachtungen ein eindrucksvolles Bild gezeichnet, das jeden Kenner dieser Länder das dortige Leben unmittelbar nachempfinden läßt. Das Land und die politische Landschaft kommen gleichermaßen zum Ausdruck, Zitate von Gesprächspartnern geben die Stimmung im Lande treffend wieder.

Es versteht sich von selbst, daß dabei vieles und vielerlei zur Sprache kommt und keine systematische Einführung in den Islam der Gegenwart beabsichtigt ist, wenn Iran, Nordafrika, der Libanon, Südostasien, Schwarzafrika, Afghanistan, die islamischen Sowjetrepubliken oder (recht kurz) die Türkei (inkl. der Türken in West-Berlin) vorgestellt werden. Und obwohl der zeitliche Rahmen lediglich die letzten 25 Jahre umfaßt, werden gelegentlich historische Exkurse eingeschoben, die deutlich zeigen, daß der Autor die islamkundlichen Forschungsergebnisse kennt und sachgerecht verwertet.

Dem Gesamtduktus des Buches liegt die sicherlich richtige Beobachtung zugrunde, daß die Muslime (der Vf. schreibt – wohl in Anlehnung an das französische „musulman“ – stets etwas antiquiert: Muselmanen) von einer neuen, siegreichen Ära des Islam überzeugt sind und sich darauf einstellen. Deshalb versteht der Vf. nicht

so recht, weshalb sich die katholische Kirche neuerdings um den Dialog mit dem Islam bemüht (vgl. S. 71ff.). Er verweist demgegenüber auf christliche Sorgen (vgl. S. 174f., was auch durch S. 181 nicht sehr abgemildert wird) und schildert deutlich die internen Schwierigkeiten der Christen im Libanon und Syrien (vgl. S. 383), ihr traditionelles Nationalbewußtsein (S. 327f.) und ihre Erwartungen an die Glaubensbrüder in Europa und Nordamerika (S. 397) sowie ihr Image in Europa (S. 403f.).

Das Buch will wachrütteln und dazu auffordern, die sog. Re-Islamisierung ernst zu nehmen und ihre Absage an den westlichen Lebensstil (vgl. S. 190) und an den Kommunismus, der nur als westliche Spielart erscheint (S. 372f.), als Ausdruck des Bemühens um eine islamische Eigennatur zu begreifen, so wie es Israel mit seiner religiösen Gesetzgebung der islamischen Welt vorlegt (vgl. S. 472). Das Buch will keine Angst machen, aber dennoch darauf hinweisen, welche Gefahren für Europa entstehen können, wenn etwa die Forderung aus Ägypten „Jerusalem und Andalusien!“ (vgl. S. 522) einmal so viele Verteidiger in der islamischen Welt findet, daß ein neuer KARL MARTELL vonnöten sein wird, das christliche Abendland zu retten.

All dies zeigt, daß das vorliegende Buch zweifellos lesenswert ist, da es von einem sehr kenntnisreichen Autor stammt, der zum Nachdenken anregt und unsere Stellungnahme herausfordert.

Hannover

Peter Antes

Thiel, Josef Franz/Helf, Heinz: *Christliche Kunst in Afrika*, Dietrich Reimer/Berlin 1984; 355 S. mit 620 Abb.

Als Ergebnis mehrerer Ausstellungen über christliche Kunst in Afrika und langjähriger Sammlertätigkeit legt der Verfasser, J. F. THIEL, Leiter des Museums „Haus Völker und Kulturen“ in St. Augustin, dieses Buch vor. Die Darstellung der christlichen Kunst in Geschichte und Gegenwart Afrikas ist nach kulturellen Großräumen gegliedert, eingeführt durch ein Kapitel allgemeiner „afrikanischer Kunsttheorie“. In diesem ersten Kapitel wird versucht, die Wesensmerkmale afrikanischer Kunst und die komplexen gegenseitigen Einflüsse traditioneller, islamischer und christlicher Kultur in Afrika darzulegen.

Die beeindruckende Auswahl an Abbildungen von hoher drucktechnischer Qualität wird von erläuternden Texten begleitet, die immer wieder unterstreichen, welchen bedeutenden Beitrag die Kunst zum Dialog und zur Inkulturation des Christentums zu leisten vermag. Dieser Band ist nicht nur ein lebendiges Anschauungsmaterial der kulturellen Vielfalt Afrikas und der Tiefe der religiösen Empfindung seiner Völker, er erschließt dem Betrachter selbst neue Zugänge zu den dargestellten Inhalten des christlichen Glaubens. Die bildende Kunst erweist sich als eine die religiösen Erfahrungen der Menschheit verbindende Sprache des Glaubens.

Aachen

Thomas Kramm

Anschriften der Mitarbeiter dieses Hefes: E. PLAZIDUS BERGER, 302-1, Shinam-dong, Tong-gu, Taegu 635-00/Rep. of Korea · SUNG-HAE KIM, 115, Songbuk 1-dong, Songbuk-gu, Seoul 132-00/Rep. of Korea · PROF. HEE-SUNG KEEL, Sogang University, 1-1, Shinsu-dong, Map'o-gu, Seoul 121-00/Rep. of Korea · PROF. HUNG-YOUN CHO, 22-5, 5-Ka, Chungmu-ro, Chung-gu, Schong um Building, Chang um Sa, Seoul 100-00/Rep. of Korea · PROF. THOMAS HONGSOON HAN, Cheongdam-Dong, Kangnam-Gu, Seoul 135-00/Rep. of Korea · DR. JOHANNES MEIER, Schillerstr. 5, D-8700 Würzburg · DR. THOMAS KRAMM, Zur Kalkbahn 24, D-5163 Langerwehe.